

[1631] Februar 17.

A

NICHTIGKEITSERKLÄRUNG DES TESTAMENTS¹ VON WACHTMEISTER JEREMIAS
WERNER, AUSGEFERTIGT VON PAUL STOCKER

"Jch Pauli Stocker Beken hiemit diser Zügnus, alls ich Mit H. Vetteren [Garde]haupt[m.] Beat [II.] Zur Lauben synen wachtmeister Jermias Werner den 17. hornung Jn seyner Grossen kranckheit heimgesuocht, Er gemellter wachtmeister, den h. hauptman Zur Lauben gantz Thrungenlich Ersuocht und gebätten. Will er vor Ettlich tagen ein Thestamet gemacht welliches Jne geruwen wolle des wegen vor uns Beiden das allerdingen Ungülltig und krafftloss Erkhendt han, Und Jme h. hauptman wan Jne Gott der allmechtig uss disem Jammerthall Berufft, aller dingen syn verlassenschaft, Jn syne hendt hingeben haben, damit zuo schaffen, und wallten, wo Er Vermeine das solls Jm Besten angleit sie, Jedoch Zeforderst Zuo Befürderung signer Seelen Seligkeitten, umb Gottes willen hinzuogeben.

Uff Obgemellten tag hatt h. hauptman Zur Lauben Gemelltem Wachtmeister geben 8 du[b]lonen darin ... [1 1/2] dublon von Camüssli [=Kamüssli, Witwe des Hans Fölckle] wegen Begriffen.

Wytters hatt das Camüsli vom hauptmann Empfangen ein du[b]lon

[gez.] P[aul] Stocker"

1) s. AH 104/42

Original - AH 104, 138 - Blatt 138^v leer

[1634] Juli 12., Saint-Denis

A

SCHREIBEN [VOM SCHWYZER RATSHERRN GARDEHPTM. HEINRICH] REDING
AN AMMANN [GARDE]HPTM. [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

"üwer schriben vom 12. Juni Jst das eindtzig so syd uwerem ab[reisen aus Frankreich]¹ ich von üch empfangen Empfangen dye Copy eben unsers erhaltenen hiesigen noch Anders mier Fon üch nüdt zukomen, obwol ich mich einer mereren comunication uwer hiesigen abfertigung und syden her Fil bessere correspondentz so wol gutter alter verthrligkeidt alles Jetziger so Frönden ungewondten louffen halben versehen den wyer Jnn einer Zeidt des gutten Fründt zu heil des vatterlandtz kein Erfor-

derlichen Flis und thrüwkeidt nüdt sparen söndt, darumb mier nüdt on ursach üwery ... [?]² correspondentz nüdt onne beffordem Fürkommen.

Man schribt dem könig [Ludwig XIII.] dem H. Cardinalen [Armand-Jean du Plessis, Duc de Richelieu], und ietz von nüwendungen wider, darfon mier weder düttedt noch gredt hette doch nottwendige advisen verhofft uffs wenigist von üch alls deme min angeborne Redligkeidt bekandt. wass dan min mitel der sachen so hyesigen Enden alls daheimbtt hatt mögen zu guttem beschächen, sonderlich wyl wyer sächen, das wyer kein stärten weder hye noch dhordt der unss baldt mer Zünde.

Der unwillenn alhye waren so gross noch Nye alls syd H. [Henri I^{er}, Duc] von Rohans [dieser war bis Mai 1634 lieutenant général pour le roi in Bünden] anekounfft der uffschindt nach synem lust und Jrrem gunst der protestierenden [=neugl.] ordten zu gutt und unss den Cattolischen zu schaden, Jnsonderheidt üch ... [und] mier, wye dan uwer bruoder [Gardehptm. Heinrich I. Zurlauben] uch der lange nach prichten³ wyrdt han alls ich in stark vermandt und Er versprochen.

Ob wol der kattolischen ordten schriben an konig mier kein meldung beschächen hab ich denocht min hertzliche patriottische affection zu erhollung Einer konigklichen gutten confederallischen andwordt so Fyl müglich contribuierdt: Einem sollichen nüdt nur unwillen sonder verhetzung wye gmelt wider unss dye Cattolischen von spangien (alls sye halten allerdings) Jngnomme Ordrt verspüren müssen das mier Jm hertzen wee dhonn, der wägen der ehren mich der sachen Fil zu bladen Fast gären uberhebt bynn, gantz schmerzlich aber dudt mier unser zerthrondt Regemendt missthrewig wessen [- Kesselringhandel im Thurgau? -] so wol Jnn gmein alls Jnnsonderheidt under unss schlechten Respect und verthrewligkeidt Fallen wan nüdt die ordt Jnn gmein sych besser miteinander verthragen und Eidtgnosysch Fereinbaren syndt wyer hardurch veracht verschmacht und annders nüdt dan unseren Je langery mer waxenden ehnden und Endlichen undergang und verderben zu Erwardten.

sorgen doch übel dye uncattolischen [=neugl.] ordt werden Jee langery mer gsandten bym könig haben, wägen das Rohan dye grosse bigirdt so sye zu Jr Mst. dyenst thragen und sonderlich das Felldlin [=Veltlin] widerumb zu der pündtneren handen zu bringen ... [versuchen] werden [(Jallein uff beffelich) die Ratten alhye der Massen Jn syndt und gutt angibt das zu sorgen Er understande sych hardurch widerumb Jn pündt zubringen [- Rohan zog aber erst wieder im April 1635 als Lieutenant général nach Bünden -] wye wol Er dardannen gar nüdt darumb berufft worden wider synn willen, gibt unser gsandty alle schuldt, wass der halben Er den Cattolischen ordten Fur glaub schopfft das Jst nüdt lis auch üch und mier Jnsonderheidt alls Jer von den uwerigen mit merem wol wärdten vernommen haben, Er hadt sollen Jn Angelandt [=England] zum

selbigen konig [Charles I] gsandt werden von hyesigem, da aber Er sych
 uss schwatzen könden, warumb das ein und ander bschachen kan Erzelter
 ursachen halben liechtlich Ermessen wärden Jnn somen Jch stan alzeit
 Jnn alten sorgen, Er understande mit sym huttenottischen anhang den
 kattolischen ordten Noch ein bösen dyenst zu dhundt, und consequenter
 den krieg Jn gantz Cattolischem wesen noch Fyll ein bossere alls Jr
 wöüssen wyrdt wollmeindliche warnung wyer armen gsandten hye gnugsamb
 dhon. Er kann unss aber mit unserem spanigischen Nüwen pundtnuss⁴ uff
 pundtnus, unss allen glauben und eren Nämen, und Jmme zu Eignen: wass
 dan unser her [franz. Ambassador Michel] wiallardtz [=Vialard] Fur
 gutt kardten darzu wyrfft wöüssendt Jer Jm besten.

wyrdt hye zu hoff gredt dye gsandten [zur Bundesbeschwörung vom
 20. Juni 1634]⁵ zu Meillandt mit 40.^M dugadonnen und Jeder Ein güldy
 ketten abgfergedt ... [?]⁶ gar verlieren ko[n]tte warlich dem vatter-
 landt Fyl mer unheil herus Erfolgen das unsery spangische helden Jnnen
 vernemen gott geb wye Fil sye uff synn macht pauwen. Es wirdt mier von
 gutten Fründen gschriben das sye vermeinen Ein mittel zu gutter verein-
 barung synn möchte wan man dem könig Ein Declaration gäben, wye den
 uber den tractat anno [160]4 [bei der Bündniserneuerung mit Mai-
 land/Spanien]⁷ uffgricht auch beschachen etc.

... [die Freigrafschaft] burgundt aber stickt dye Francosen nidt wenig
 Jnn daugen, das wyers Jnnen an der thuren understandt zu schirmen, und
 aber weder unss selber noch unseren pundtz verwandten schyrm gendt
 sondern den konig drumb ansprächen etc. das stadt Ja leider wyes
 mag.

Nun woussendt Jer das wyer dye Cattolisch ordt Jnns gmein unss Er-
 klärdt den pundtneren das Feldlin hellffen Jnn zu Rumen doch mit be-
 ster vorbhalt der Cattolischen Religion, und wan man noch hütt des
 dags der Meinung wery werde dye Cattolisch Religion so wol Jn Feldlin,
 Jnn pundten [-Bündnerwirren!-] Ja Jn unser selb Eignen ordten eben gar
 Fil besser gsychedt und unser Cattolischer standt darmit, Kondty
 mans gringfugen verstandtz unser algmein Eydtgnosysch wäsen hierdurch
 widerumb uff Erbauwen alls Jnn Ein gutten Ferstandt, so wol under unss
 alles Ferhoffenlich gegen könig alhye verhoffenlich auch wider procht
 wärden: und obs dem könig uss spangien [Philipp IV.] glich wol nüdt
 schmöckt Ja so kondte er sych doch nüt klagen das man wider synn
 pundtnus handledte, sonder allein das datte wass zu Ergenzung unsers
 Eydtgnosyschen Corpus dye zamme nott Erfordery Ja so Fer Es onne For-
 gende Forderung durch dye Frindligkeit nüt mochte erhalten wärden,
 wyes doch aber dye abgstorbne konig uss hispangien [Philipp III.]
 durch den Madrillischen tractat [1621] versprochen, Nüdt allein sonder
 ein ... [?]⁸ synes testamenttz verlessen hierdurch werde durch dysery
 Erklerung dem Rohan syn hugenottisch streich brochen, und werde der

befelch onn Zwyffel Ein Kattolischer gäben, und auch unser Religion gar Fil bass gholffen, den soltens dye hugenotten mit gwaldt Eroberen ist es warlich nit nur umb dye Religion Jnn pündten Zethundt, sondern auch wass unss Jnn Ein und den andern wäg Für groser gfar krieg und zwittracht uff den halls mag waxen, dafür Jm Meisten zu sorgen man wells glich glauben oder nüdt.

Fon dyserem Mittel hab ich kein mendschem anderst nüdt gsandt dan allein üch mochte wol woüssen wass Jer und andery gutte Fründt darzu Reden oder druff halten werden Jer handt Jn ledster lucernischer thag leistung [der V kath. Orte vom 26./27. Januar 1634]⁹ kurtz von unserem verreisen [am 5. Februar 1634] alher ghordt und gesächen das dysery meinung Jnn der Fersammlung Jederman gfallen auch herrn legadten [=Nuntius Ranunzio Scotti] und graff Carlo [Emanuele Casati, mail./span. Ambassador bei den kath. Orten]¹⁰ darumb an düttung dahin und uff das Endt begrüst worden, dünchte mich noch Jmerdar das beste mittel zu friden und zu Erscheinen das unsery spangische pundtnus uns nüt hinderredt Zedhundert wass Re[d]lich Eydtgnossen wol anstadt aller sydtz. Vermein H. Vialartz werde auch herzu contribuieren hällffen und kondte ich vor min ab Reisen auch horen ob herdurch Fridt zu machen. Jch Ferstan sonst wol das wyer hye wenig gutten bescheidt haben wärden, sonder wyrdt uns Mit M. Vialart scharmunzieren lassen byss wyer unss gnietten am lären sach [?]¹¹ zu züchen: oder aber mit midlen komen so Jnnen auch mag gfellig synn, darnach man thracten wyrdt wan uberig ordten alls ich pricht 2 Zallungen [=Pensionen] Jerlich glendt worden sündt, und dye mit spangien tractierdt keine. Jch bynn syder Zeitt nye uff kein phfferdt komen mag auch onne krucken noch nit ghan ob woll ales heil doch wyrdt ich Jnnerha[l]b 10 tagen verhoffenlich mit Gottes hillff wider allgmacht gan mogen uff dye Reiss aber darff ich mich sobaldt nüt lasen wirdt das ich uwer andtwordt alhye wol Erwartten wyrdt müssen damit Jch durch wenig thagen willen nüdt widerumb verderbe wass mier mit so langer gedult uff Erbauwen, das verthruwen ich üch allein Erzelder ursachen halben sonsten stercken ich minen lüdten das Zil nüt so lang damit sye dester minder blangen, weys nüdt wass mit Mönsier Gauschier [=Gauchier]¹² zu verrichten synn wyrdt Jst noch stadt am alten ordt verthrost sych meines bystandtz, so Jst aber der brandt unss leider Jnn allwäg der Massen gschalten das warlich by so beschaffnen dingen wenig zu verhoffen ...".

"Empfangen von [Kaspar] P ü r l i [dem Boten] den 5. Oswaldts[tag = 5. August] Abendt 1634. Beclagt sich mines nit schrybens. Ach Gott wocho hab ich potschafft und Lyte oder gwüss materiam. In diseren so seltzamen Lyten und Läuffen.

Beantwortet den 20. Augsten 1634 bim Pürli.

Veldtlyns wegen syn Rath."

1) Zurlauben hatte zusammen mit Reding und Jost Bircher an der Gesandtschaft der V kath. Orte nach Frankreich teilgenommen. Während sich Reding noch immer in Frankreich aufhielt, waren Zurlauben und Bircher bereits wieder in die Eidgenossenschaft zurückgekehrt, s. AH 94/114 Anm. 12.

2) *Handwritten Latin text, likely a diplomatic document or treaty clause, mentioning various locations and terms.*

3) s. etwa AH 87/24
4) Am 30. März 1634 hatten die VII kath. Orte - IX ausg. GL, SO - mit Mailand/Spanien ihr Bündnis erneuert, s. EA V 2, 2145 (Nr. 22). Stadt und Amt Zug war dabei erwartungsgemäss nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.

5) s. ebenda 871 (Nr. 690). Stadt und Amt Zug war dabei wiederum nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten.

6) *Handwritten Latin text, possibly a letter or official communication, mentioning names and titles.*

7) s. EA V 1, 1915 (Beilage Nr. 17). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch den hierfür in Frage kommenden Konrad III. Zurlauben vertreten gewesen, s. ebenda 688 (Nr. 527).

8) *Handwritten Latin text, appearing to be a formal document or agreement.*

9) s. EA V 2, 816 (Nr. 664). Stadt und Amt Zug war dabei nicht durch Beat II. Zurlauben vertreten gewesen.

10) s. ebenda 817 g

11) *Handwritten Latin text, possibly a letter or official communication, mentioning names and titles.*

12) s. AH 27/113

Original, mit Siegel. Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben. AH 104, 139-141